

MATERIALIEN FÜR GLOBALES LERNEN

STRATEGIESPIEL

KUPFER KRISEN UND KONFLIKTE



**EIN BEISPIEL
AUS PERU**

IMPRESSUM

Herausgeberin

Informationsstelle Peru e.V. und Kampagne Bergbau Peru
Kronenstr. 16a
79100 Freiburg
Tel. 0761 7070840
info@infostelle-peru.de
www.infostelle-peru.de



Redaktion

Trudi Schulze-Vogel, unter Verwendung von Texten von
Heinz Schulze
Vanessa Schaeffer
Elke Falley-Rothkopf
Annette Brox

Layout

Gabriele Braun
August 2024

Gefördert durch

ENGAGEMENT GLOBAL
mit Mitteln des



Für den Inhalt dieser Publikation ist allein die Informationsstelle Peru verantwortlich. Die hier dargestellten Positionen geben nicht den Standpunkt von Engagement Global oder des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung wieder.

Weitere Infos zum konkreten Fall

<https://espinar.kampagne-bergbau-peru.de>
<https://www.kampagne-bergbau-peru.de/schlagwort/espinar/>

Weitere Infos zum Kupferabbau in Peru

<https://www.kampagne-bergbau-peru.de/schlagwort/kupfer/>

Ausstellung zu Kupfer in Peru

<https://www.kampagne-bergbau-peru.de/ausstellung/>

Factsheet Kupfer

https://www.kampagne-bergbau-peru.de/sdm_downloads/factsheet-kupferabbau-in-peru/

Die Arbeitsblätter sind für pädagogische Zwecke frei verfügbar.
Anderweitige Verwendung / Abdruck nur mit Genehmigung der Herausgeber.

Einführung und Ausgangssituation

Kupfer – Krisen und Konflikte

EINFÜHRUNG

Rohstoffe

Deutschland ist der fünftgrößte Rohstoffverbraucher der Welt, wobei mehr als 99 Prozent der im Bergbau gewonnenen Metalle aus dem Ausland stammen. (PowerShift e.V.)

Kupfer: Stoff für die Energiewende

Kupfer und die anderen Metalle sind Grundstoffe der Industriegesellschaft. Kupfer ist vielseitig. Es ist in Autos, Maschinen, Computern, Handys verbaut- und gilt mit seiner Leitfähigkeit als unabdingbar für die weltweite Energiewende. Windräder, Solaranlagen und Elektroautos benötigen Kupfer, der Bedarf steigt immens. Der Rohstoff wird begehrter und teurer.

Die Schätzungen reichen von etwa 50 Prozent mehr Bedarf an Kupfer bis zur möglichen Verdreifachung in den kommenden Jahren.

Kupfer wird meist im offenen Tagebau abgebaut. Dabei wird das Erz durch Sprengung freigesetzt. Riesige Mengen Brocken Gestein werden zermalmt und gewaschen. Der im Konzentrat enthaltene Kupferanteil wird zu Rohmetall verhüttet. Der Rest ist Abraum. Vermarktet wird das rote Metall in unterschiedlichen Verarbeitungsstadien und -formen.

Weltmeister in der Kupferproduktion war auch 2023 wieder Chile, das fast ein Viertel der Gesamtmenge von rund 22 Millionen Tonnen Kupfer abbaute. Es folgten Peru, Kongo (Kinshasa), China, die USA. China und die USA sind gleichzeitig die größten Importeure von Kupfererz, an dritter Stelle weltweit folgt Deutschland, das 2022 fast eine Million Tonnen im Wert von mehr als 2,5 Milliarden Euro bezog; mehr als die Hälfte davon aus Chile, Brasilien und Peru. (statista.com)

Kupferabbau in Peru: Umweltprobleme und soziale Konflikte

Peru hat nicht nur nach Chile die zweitgrößten Kupfervorkommen der Welt, es ist auch enorm reich an anderen Rohstoffen. Die Regierungen des Landes setzen seit langem auf Bergbau und Rohstoffexport als Motor wirtschaftlicher Entwicklung – bisher erfolglos. Nach wie vor zählen die Bergbauregionen zu den ärmsten Gegenden im Land. Daran ändern auch die rund 230.000 Arbeitsplätze im Bergbau nichts – mehr als 20 mal so viele Menschen (etwa ein Drittel der arbeitenden Bevölkerung) leben von der Landwirtschaft. Insgesamt leben etwa 33 Millionen Menschen in Peru.

Zwei Drittel der ausländischen privaten Investitionen in Peru gehen in den Kupferbergbau. Kupfererz ist mittlerweile die wichtigste Exportware des Landes. Betrieben werden die Kupferminen meist von multinationalen Unternehmen mit Kapital aus Ländern wie China, den USA oder der Schweiz.

Umweltprobleme

Der Abbau des Kupfers hat in Peru gravierende Auswirkungen auf die Menschen und ihre Umwelt. Für eine Tonne Kupfererz werden etwa 200 Tonnen Material bewegt. Mehr als die Hälfte davon endet als Abfallhalden, die auch giftige Schwermetalle enthalten.

Um das Kupfer zu zerkleinern und zu konzentrieren, wird sehr viel Wasser benötigt. Es wird den Flüssen, Seen oder dem Grundwasser entnommen. Für die Konzentration des Kupfers im Laugenverfahren verwenden die Firmen Chemikalien wie Zyanid. Sie bleiben in Rückhaltebecken als giftiger Schlamm zurück. Immer wieder verseuchen Zwischenfälle Wasser und Boden. Dass sie oft unaufgeklärt und folgenlos für die Konzerne bleiben, hat mit den schwachen Umweltstandards und geringen Befugnissen der Behörden zu tun.

Soziale Konflikte

In Peru sind Bergbauprojekte der bedeutendste Auslöser sozialer Konflikte – fast die Hälfte hängt mit Kupferminen zusammen. Die Bergbaukonzerne machen gern Versprechungen, die sie nicht einhalten: bessere Lebenssituation und Infrastruktur. Die Menschen protestieren wegen gesundheitlicher Schäden und massiver Umweltzerstörung. Sie wehren sich gegen Vertreibung, Umsiedlung, "Entwicklungsprojekte" über ihre Köpfe hinweg – sie wollen gefragt werden und mitbestimmen. Die peruanische Regierung wiederum schlägt die Proteste der Bevölkerung oft gewaltsam nieder.

Deutschland importiert Kupfer

Peru und Deutschland sind wichtige Handelspartner in Sachen Kupfer. Um die Versorgung in Deutschland zu sichern und Privatunternehmen den Zugang zum peruanischen Bergbausektor zu erleichtern, trafen die beiden Länder 2015 ein sogenanntes Rohstoffabkommen. Der mit Abstand wichtigste Importeur des Metalls ist eine Firma in Hamburg, die eine der weltweit größten Kupferschmelzen betreibt.

DIE AUSGANGSSITUATION

Seit das Bergbauunternehmen Robusta im Süden Perus die Kupfermine Anta betreibt, hat sich das Leben in der angrenzenden Gemeinde stark verändert.

Weil das Wasser in der Minenumgebung verseucht ist, lassen sich die landwirtschaftlichen Erzeugnisse der Gegend schwerer verkaufen. Bei fast allen Bewohner*innen der Gemeinde finden sich Schwermetalle im Blut. Einen direkten Zusammenhang mit der Bergbautätigkeit vor Ort wollten die Gerichte nicht feststellen.

Wegen der Auswirkungen auf ihre Gesundheit und der Umweltverschmutzung protestieren die Bürger*innen immer wieder. Deshalb wurden mehrere von ihnen und auch der Bürgermeister bedroht und eingeschüchtert. Private Sicherheitsdienste der Mine sowie (teils von der Mine finanzierte) Polizeikräfte ängstigen die Menschen.

Die Ankündigung des Unternehmens, die Mine wegen der erhöhten Nachfrage zu erweitern und mehr Kupfer abzubauen, führte bei der Bevölkerung zu heftigen Protesten, Streiks und Blockaden sowie zu Auseinandersetzungen mit der Polizei. Die Bevölkerung erwartet von der Regierung Schutz vor Schäden aller Art und Durchsetzung ihrer Rechte, insbesondere auch der Mitsprache.

Unterstützt in ihren Forderungen wird die Bevölkerung durch die Nichtregierungsorganisation Juri (Nachhaltigkeit und Bergbau), die seit Jahren in der Region tätig und landesweit mit anderen Initiativen vernetzt ist. Juri klärt über Rechte und internationale Abkommen auf und hat auch internationale Kontakte zu Solidaritäts- und Menschenrechtsgruppen, auch in Deutschland.

Die Regierung Perus setzt insgesamt auf Rohstoffexport als Einnahme- und Entwicklungsgarantie und möchte ausländischen Investoren gute Bedingungen bieten, aber auch bestimmte Vorschriften und Auflagen für die Unternehmertätigkeit vorzeigen können, wie zum Beispiel Umweltverträglichkeitsprüfungen oder die Einhaltung von Menschenrechtsstandards. Dem Umweltministerium hat sie geringe Kompetenzen eingeräumt; umgesetzt und vertreten wird die Regierungspolitik vom Wirtschaftsministerium sowie vom Ministerium für Bergbau und Energie.

Das Bergbauunternehmen will den Kupferabbau in jedem Fall erweitern. Es weiß, dass es Gesetze und Auflagen hinsichtlich Mitbestimmung und Umwelt gibt, und pflegt sehr gute Beziehungen zu den Ministerien, vor allem zu den für die Erweiterung wichtigen: dem Wirtschaftsministerium und dem Ministerium für Bergbau und Energie. Es geht um gute Bedingungen. Das Umweltministerium hat weniger zu sagen. Das Unternehmen will keine negativen Schlagzeilen.

Der Kupferimporteur und wichtige Metallanbieter in Hamburg braucht für sein Unternehmen Kupfer aus Peru. Menge, Qualität und Preis sollen stimmen. Er gehört zu den größten Kupferrecyclern der Welt und muss bis 2050 klimaneutral werden.

Die Solidaritätsgruppe KupFair in Deutschland ist mit dem Thema vertraut, kennt die Folgen des Bergbaus und auch den aktuellen Fall in Peru durch Kontakte zu Juri und anderen. KupFair macht durch Bildungs-, Informationsarbeit und konkrete Unterstützung die Probleme und Anliegen der betroffenen Bevölkerung Perus in Deutschland bekannter und wirbt für eine gerechte Rohstoffwende.

Für die Spielleitung

Themenfelder	Altersgruppe	Personenzahl	Dauer
Rohstoffe Kupfer (-abbau in Peru) Folgen (ökologisch / sozial) Regierungs- und Unternehmensverantwortung Zivilgesellschaftliches Engagement	Ab Sek.stufe II, Jugendliche, Erwachsene	mindestens 18 Personen; Spielleitung: am besten mehr als 1 Person	mindestens 135 Minuten bei guter Vorbereitung

Material und Räume

- 1 Raum (evtl. mit Flipchart o.ä.) für alle.
- Arbeitsmöglichkeit (ohne gegenseitige Störung) für sechs Kleingruppen und die Spielleitung.
- Schreibzeug für jede Gruppe.
- Kopien der *Einführung* sowie der *Ausgangssituation* für jede Gruppe.
- Kopien ihrer spezifischen *Gruppenbeschreibung* für alle ihre Mitglieder.

Kompetenz/Ziel

Die Teilnehmer*innen (TN) lernen komplexe und problematische Sachverhalte aus verschiedenen Perspektiven kennen, unterschiedliche Rollen einzunehmen und wiederzugeben. Sie setzen sich mit den Folgen von Extraktivismus im globalen Kontext auseinander und positionieren sich selbst dazu.

Kurzbeschreibung

Kupfer ist nicht nur ein anscheinend unersetzbares Metall der Industriegesellschaften, sondern wird dort insbesondere für die Energiewende verstärkt nachgefragt ("grüne Technologien"). Damit wächst der Druck auf Abbaugelände und deren Regierungen; der Abbau wird trotz teils schwerwiegender sozialer und ökologischer Folgen fortgesetzt und ausgebaut. Die Bevölkerung vor Ort wehrt sich. Konflikte sind vorprogrammiert und an der Tagesordnung. Anhand eines Beispiels aus Peru sollen die Mitspieler*innen in unterschiedlichen Rollen Konfliktlösungen suchen.

Vorbereitung

Die Spielleitung muss mindestens alle Texte dieses Strategiespiels vorab gelesen (und sie während der Durchführung zur Hand) haben. Hilfreich ist, auch die Informationen zum konkreten Fall zu lesen (s. Impressum). Die Auswertungsphase – auf der emotionalen sowie der inhaltlichen oder Handlungsebene – sollte besonders zielgruppenorientiert vorbereitet werden, um die Potenziale der Szenarien im Spiel entfalten zu helfen.

Durchführung

Das Spiel hat 5 Spielschritte. Die Zeitangaben sind Mindestzeiten (bei guter Vorbereitung).

- ▶ Einführungsrunde 30 Minuten
- ▶ Kleingruppenarbeit 30 Minuten
- ▶ Runder Tisch aus Vertreter*innen der Kleingruppen 30 Minuten
- ▶ Weiterarbeit in den Kleingruppen 15 Minuten
- ▶ Auswertungs- und Schlussrunde 30 Minuten

Die 5 Spielschritte im Einzelnen:

Schritt 1 – Einführung in der großen Runde

Die Spielleitung erklärt, worum es geht: in andere Rollen schlüpfen, sich in einer Gruppe austauschen und versuchen, in einer komplizierten Situation einen Schritt voran zu kommen.

Anlass: Der Abbau von Rohstoffen (am konkreten Beispiel Kupfer) bringt massive Probleme und Konflikte mit sich.

Als Einstieg wird der *Einführungstext* (Rohstoffe / Kupfer) bekannt gemacht (zum Beispiel vorgelesen).

Dann erläutert die Spielleitung, wie das Strategiespiel durchgeführt wird, welche sechs Gruppen es geben wird, dass diese überlegen und auch handeln sollen; insgesamt den Ablauf, die Spielschritte und ihr zentraler Inhalt, die organisatorischen Dinge und Zeitvorgaben, die Rolle der Spielleitung.

Um die späteren Kleingruppen gut gemischt und zügig zu bilden, zählen am besten alle in der Runde gleich von 1 bis 6, bis alle durch sind, und merken sich ihre Nummer für die Gruppenbildung.

Dann sollte der Text *Die Ausgangssituation* von allen (als Basis für alle Gruppen) einzeln oder gemeinsam gelesen werden.

Nun gehen alle Personen in ihre Gruppe (1 bis 6), sobald sie ihre spezifische *Gruppenbeschreibung* (1 Exemplar pro Person), die Ausgangssituation sowie den Einführungstext (kopiert) erhalten haben.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru		Gruppen Deutschland	
❶	Die betroffene Gemeinde Pino	❺	Der Kupferimporteur Eurat
❷	Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻	Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸	Das Bergbauunternehmen Robusta		
❹	Die Regierung (Ministerien)		

Die Spielleitung

Bei Bedarf einer der Gruppen kann die Spielleitung die Rolle nicht vorgesehener, im Spielablauf akut fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Schritt 2 – Gruppenarbeit in den Gruppen 1 bis 6

Die Gruppen haben (mindestens) eine halbe Stunde Zeit, um sich mit ihrer Rolle und Situation vertraut zu machen, zu überlegen und zu planen, wie sie vorgehen werden – mit welcher konkreten Zielsetzung (und mit wem). Sie klären, wer für die Gruppe Notizen macht und wer die Gruppe mit welchen Positionen (z.B. beim Runden Tisch) vertritt. Jede Gruppe kann schriftlich und mündlich andere Gruppen kontaktieren. Nun geht es ans Handeln. Die Gruppen werden aktiv.

Die Spielleitung hat im Blick, dass der Raum für Spielschritt 3 (Runder Tisch) vorbereitet werden muss.

Schritt 3 – der Runde Tisch

Nach der Gruppenarbeit gehen alle für (mindestens) eine halbe Stunde wieder in die große Runde. Die Gruppen, die von der Gruppe 4 (Regierung) eingeladen worden sind und die Einladung annehmen, schicken ihre in der Gruppe ausgewählten Vertreter*innen zum Runden Tisch der gastgebenden Regierung (Ministerien). Alle anderen Personen sind nun Publikum und verfolgen, was sich am Runden Tisch abspielt. Die Regierung leitet die Sitzung, erteilt das Wort, kümmert sich ums Ergebnisprotokoll. Die Teilnehmer*innen tragen, soweit die Regierung es zulässt, kurz ihre zentralen Probleme, Forderungen, Angebote oder Sonstiges vor und versuchen, Zusagen / Lösungen zu erwirken. Die Regierung fasst pünktlich den Stand der Verhandlungen zusammen und schließt die Versammlung.

Schritt 4 – Gruppenarbeit in den Gruppen 1 bis 6

Die Ergebnisse des Runden Tisches werden durch die jeweilige Gruppe bewertet und beratschlagt. Was ist abgelaufen, wie lief es für die Belange und Ziele der Gruppe? Bilanz und Folgerungen für ihr weiteres Vorgehen: Was könnte, müsste oder würde die Gruppe nun anders machen? Wie würde sich die Situation dann wohl entwickeln? (Stichwörter bitte notieren – und trotz aller Emotionen pünktlich zur Schlussrunde kommen!)

Schritt 5 – große Auswertungs- und Schlussrunde (in zwei Abschnitten)

Sehr wichtig ist, dass die Auswertung vorbereitet ist und auf zwei Ebenen erfolgt: auf der emotionalen und der inhaltlichen. Die Spielleitung moderiert und gibt zunächst der emotionalen / persönlichen Ebene Raum und Zeit. Dabei geht es um die Gefühle und Meinungen, die sich aus der gespielten Rolle ergeben haben.

Im 2. Abschnitt der Runde (am besten nach einer kurzen Pause!) erfolgt der durch Fragen orientierte Übergang zur inhaltlichen Ebene des Spiels, zum Ausstieg daraus und zur Annäherung an den Alltag der TN. Der gespielte Konflikt ist real und spielt sich in Peru ab. Wir in Deutschland, Österreich, der Schweiz, sind eher Konsument*innen als Produzent*innen von Kupfer - wo sind Zusammenhänge zum Konflikt und auf welchen Ebenen gibt es Handlungsmöglichkeiten (in Politik, Wirtschaft, Konsumverhalten, etc.)?

Anmerkungen

Die Situation, Akteur*innen und Schauplätze des Spiels sind real; Namen und Bezeichnungen sind verfremdet und vereinfacht. Tatsächlich geht es in den Konflikten um die Mine Tintaya Antapaccay in Espinar (Provinz Cusco, in Peru). Sie wird betrieben von einem Tochterunternehmen eines Konzerns mit Sitz in der Schweiz. Der deutsche Importeur und Großproduzent von Kupferprodukten legt bisher nicht offen, aus welchen Minen in Peru er welche Mengen Kupfer bezieht.

Mehr Informationen über die Kampagne Espinar kann nicht warten: Für ein wirksames Europäisches Lieferkettengesetz (kampagne-bergbau-peru.de)

Der Inhalt des Strategiespiels bietet viele anschlussfähige Themen, zum Beispiel: Internationaler Pakt über wirtschaftliche, soziale und kulturelle Menschenrechte (UN-Sozialpakt) / Erklärung der Vereinten Nationen über die Rechte indigener Völker sowie das ILO-Übereinkommen 169 / Extraktivismus und Neokolonialismus / Klimakrise, Energiewende, E-Mobilität, Klimagerechtigkeit / nachhaltiger Konsum, Lieferkettengesetze BRD & EU / Die Globalen Nachhaltigkeitsziele (SDGs).

Die Konvention Nr. 169 der Internationalen Arbeitsorganisation ist das einzige verbindliche internationale Abkommen, das spezifische kollektive Rechte für indigene Völker (zum Beispiel Landrechte, Ressourcen) unterstreicht. ILO 169 regelt u.a., dass und wie die Bevölkerung im Vorfeld sie betreffender Maßnahmen informiert und gefragt werden muss.

Gruppe

1

Die betroffene Gemeinde Pino

Ihr seid eine Quechua-sprachige anerkannte indigene Dorfgemeinschaft und lebt traditionell von Viehzucht. Seit Jahrzehnten wird in Eurer Gegend auch Bergbau, vor allem Kupferabbau durch einen transnationalen Konzern, betrieben. Das Unternehmen will nun seine Minentätigkeit auf Euer Gemeindegebiet ausdehnen. Das könnte katastrophal sein, denn Ihr stellt fest:

- In letzter Zeit wird es immer schwieriger für Euch, Milch, Käse und Fleisch zu verkaufen. Die Kund*innen sind skeptisch, ob Eure Produkte von Wasser-, Luft- und Bodenverschmutzung frei sind – schließlich kommen sie aus der Bergbauregion.
- Ihr habt Angst um Eure Gesundheit, denn fast alle haben Metalle wie Arsen oder Blei in erhöhter Konzentration im Blut. Dennoch ist die Gesundheitsstation sehr schlecht ausgestattet und Entschädigungsansprüche habt Ihr zwar – unterstützt durch die Nichtregierungsorganisation Juri – geltend gemacht, aber keine Zahlungen erhalten.
- Weil nicht alle von Euch Anschluss an die öffentliche Wasserversorgung haben, verwenden einige Haushalte Wasser aus Bächen und Flüssen. Das ist ein hohes Risiko. Insbesondere die Frauen wollen eine sichere Wasserversorgung für alle.
- Die Mine hatte für ein früheres Erweiterungsprojekt mehr als 5.000 Menschen umgesiedelt. Ihr habt gehört, wie schrecklich das war: mit minderwertigem Material wurde in Schnellbauweise eine Siedlung hingestellt, die mit Kultur, Bräuchen und Anforderungen der umgesiedelten Personen wenig zu tun hatte. Und es gab noch viele organisatorische Pannen.
- Das Bergbauunternehmen will Euch Land abkaufen. Es bietet zwar lächerlich niedrige Preise, kann aber dennoch die Gemeinde spalten, weil die Bedürftigsten versucht sind, zu verkaufen.
- Das Unternehmen hat angedeutet, dass es Eurer Gemeinde einen neuen Fußballplatz oder einen Schlosserei-Ausbildungsbetrieb verschaffen könnte.
- Das Unternehmen hat bisher nicht die rechtliche Verpflichtung erfüllt, Euch bezüglich seiner Pläne, die Euch direkt betreffen, zu konsultieren und korrekt zu beteiligen. (Ihr wisst von der Nichtregierungsorganisation, dass Ihr befragt werden müsst. Ein solches Vorgehen ist lt. Internationalem Abkommen – ILO 169 – bei indigenen Völkern unerlässlich.)

In jüngster Zeit hat sich die Lage zugespitzt. Nach mehreren Gemeindeversammlungen habt Ihr Petitionen geschrieben, informiert, demonstriert und Respekt gefordert: Euch, Eurer Gesundheit, Eurem Land und Euren Bräuchen gegenüber. Nun wird Euch Angst eingejagt: Private Sicherheitsdienste, bezahlt von der Mine, patrouillieren auf Euren Straßen und drohen Euch mit Konsequenzen, wenn Ihr weiter gegen das Bergbauunternehmen demonstriert.

In der Vergangenheit kam es in den Bergbauregionen zu massiver Polizeigewalt bei Protesten, es gab Tote – und immer wieder wird in Zusammenhang mit Bergbauprojekten der Ausnahmezustand verhängt. Der bedeutet unter anderem eingeschränkte Versammlungsfreiheit mit willkürlichen Verhaftungen.

Einige von Euch sind rigoros gegen jede Erweiterung der Minentätigkeit auf Eurem Gebiet, andere möchten bestimmte grundlegende Bedingungen erfüllt sehen und in jeder Etappe des Projekts einbezogen und gefragt werden. Einige von Euch sehen sogar eine Chance darin, ihr Land zu verkaufen um mit dem Erlös vielleicht ein (bezuschusstes) Photovoltaik- oder sonstiges Projekt für die Zukunft zu starten.

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion könnte Euch unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr dann im Rahmen Eurer Strategie mit einer anderen Gruppe sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine oder zwei Vertreter*innen, die im Namen der Gruppe sprechen oder verhandeln und Euch anschließend anhand ihrer Notizen vom Gespräch berichten. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Eure Regierung wird eine große Runde einberufen; sicher auch eine Vertretung von Euch einladen. Bestimmt ein, zwei Personen, die dort Eure Interessen (die wesentlichen Punkte) vorbringen, vertreten und verhandeln. Alle anderen von der Gruppe sind Publikum.
- ▶ Anschließend seid Ihr nochmal in Eurer Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und vielleicht, was Ihr für Schlüsse daraus zieht und wie Ihr weiter vorgehen würdet. Bitte Stichwörter notieren und jemanden auswählen, der sie vorträgt.
- ▶ Abschließend gibt es mit allen Gruppen ein Plenum und die Spielleitung wird sicher mit Euch Eure Erfahrungen im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru	Gruppen Deutschland
❶ Die betroffene Gemeinde Pino	❺ Der Kupferimporteur Eurat
❷ Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻ Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸ Das Bergbauunternehmen Robusta	
❹ Die Regierung (Ministerien)	

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Gruppe

2

Die Nichtregierungsorganisation Juri

Eure Organisation arbeitet seit vielen Jahren zu den Problemen mit der Mine Anta. Ihr unterstützt auch die indigene, Quechua-sprachige Gemeinde durch Bildungs-, Öffentlichkeits- und Lobbyarbeit, ihre Rechte durchzusetzen. Ihr seid nicht grundsätzlich gegen die Mine, aber ihr wollt, dass vor allem in Zusammenhang mit der geplanten Erweiterung bestimmte Bedingungen erfüllt werden. Dabei ist Euer Blick auf die Achtung von Menschenwürde, menschlichen Grundrechten sowie die Einhaltung international vereinbarter Rechte und Abkommen (für indigene Völker) gerichtet. Ihr seid in einem bergbaukritischen Netzwerk organisiert und habt auch international Kontakte, auch in Europa und in Deutschland.

- Menschen haben Recht auf sauberes Wasser und gesunde Umgebung.
Giftige Schwermetalle im Wasser führen zu schweren Gesundheitsschäden. Offizielle Studien im Auftrag des Gesundheitsministeriums bestätigten die Verschmutzung. Bei Bluttests wurde festgestellt, dass ALLE getesteten Personen Schwermetalle wie Arsen, Blei, Kadmium und Quecksilber im Blut haben. Krebserkrankungen und Hautprobleme sind die Folge. Nach mehr als zehn Jahren seit der ersten Studie sind die Menschen weiterhin giftigen Metallen ausgesetzt. Neuere Studien bestätigten: Immer noch haben 78 Prozent der getesteten Personen giftige Substanzen im Blut.
- Besondere Rechte indigener Völker müssen respektiert werden.
Im vorliegenden Fall ist die Bevölkerung (Quechua) entgegen nationaler Gesetzgebung und internationalen Abkommen (ILO 169) weder vom Staat noch vom Unternehmen vorab für Entscheidungen konsultiert worden. Deshalb vertritt Eure Gruppe diese und andere Gemeinden in Klageprozessen.
- Recht auf Wohnen
Ihr schult auch die Bevölkerung, rechtlich fragwürdige Praktiken des Unternehmens beim Landkauf für die Minenerweiterung – und damit auch gezielte Spaltungsabsichten – zu erkennen.
Ihr fordert seit Jahren – aufgrund eklatanter Fehler und Missstände bei früheren Umsiedlungen – dass insbesondere bei indigenen Gemeinden Umsiedlungen ausschließlich dann durchgeführt werden dürfen, wenn die traditionell gewachsenen Strukturen berücksichtigt werden und die Betroffenen in die Planungen einbezogen werden. Sind diese Forderungen nicht zu erfüllen, soll ein Minenprojekt als nicht durchführbar abgelehnt werden.
- Vor dem Hintergrund der vielen sozialen (Bergbau-)Konflikte im Land hat die Regierung einen Plan für Wirtschaft und Menschenrechte angekündigt. Sie will überwachen, dass Unternehmen entsprechende internationale Standards einhalten. Das Vorhaben stockt.
- Die Menschen schützen, sich vernetzen
Die aufgewühlte und protestierende Bevölkerung könnt Ihr mit Euren juristischen Kenntnissen und Erfahrungen zwar oft im Einzelfall unterstützen, Ihr müsst Euer Handeln aber stets sorgfältig überlegen, damit Aktivist*innen nicht gefährdet werden.
Zum Schutz der Menschen vor Verfolgung und Repression hofft Ihr auf internationale Aufmerksamkeit und Unterstützung, auch über die Solidaritätsgruppe KupFair in Deutschland, einem wichtigen Kupferimportland.
- Unternehmensverantwortung verbindlich einfordern
Wahrscheinlich bezieht die riesige Hamburger Kupferschmelze, die ja Kupfer auch aus Peru importiert, dieses auch aus der Mine Anta. Ihr habt mitgekriegt, dass es sowohl in Deutschland als auch in der Europäischen Union ein Gesetz gibt, das große Unternehmen verpflichtet, sozial- und umweltverträgliche Standards auch bei Zulieferern und Herstellern einzufordern – entlang der gesamten Lieferkette (Lieferkettengesetz). Das müsste dann auch der Kupferimporteur einhalten.

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion könnte Euch unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr dann im Rahmen Eurer Strategie mit einer anderen Gruppe sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine oder zwei Vertreter*innen, die im Namen der Gruppe sprechen oder verhandeln und Euch anschließend anhand ihrer Notizen vom Gespräch berichten. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Die Regierung wird eine große Runde einberufen; sicher auch eine Vertretung von Euch einladen. Bestimmt ein, zwei Personen, die dort Eure Interessen (die wesentlichen Punkte) vorbringen, vertreten und verhandeln. Alle anderen aus der Gruppe sind Publikum.
- ▶ Anschließend seid Ihr nochmal in Eurer Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und vielleicht, was Ihr für Schlüsse daraus zieht und wie Ihr weiter vorgehen würdet. Bitte Stichwörter notieren und jemanden, der sie vorträgt, auswählen.
- ▶ Abschließend gibt es mit allen Gruppen ein Plenum und die Spielleitung wird sicher mit Euch Eure Erfahrungen im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru		Gruppen Deutschland	
❶	Die betroffene Gemeinde Pino	❺	Der Kupferimporteur Eurat
❷	Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻	Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸	Das Bergbauunternehmen Robusta		
❹	Die Regierung (Ministerien)		

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Gruppe

3

Das Bergbauunternehmen Robusta AG

Ihr seid das Tochterunternehmen eines internationalen Bergbaukonzerns (u.a. mit Kapital aus dem deutschen Banken- und Automobilsektor) und beutet Kupfervorkommen an verschiedenen Orten in Peru aus. Ihr wollt einen der Betriebe (die Mine Anta) erweitern, in der Gegend seid Ihr schon seit Jahrzehnten präsent. Allerdings wohnen auf dem Terrain, das Ihr nun im Auge habt, Quechua-Gemeinschaften. Sie leben (noch) von Viehzucht und -haltung, sind sehr arm – so wie die gesamte Gegend - und sie sind offenbar von den Auswirkungen des bisherigen Bergbaus in der Gegend betroffen. (Studien haben die Umweltverschmutzungen und Schwermetalle im Blut bestätigt, aber nicht die Verbindung zum Kupferabbau hergestellt. Ihr seid juristisch gesehen nicht verantwortlich.)

Die Klimakrise, die unabdingbare Energiewende, die internationale politische Lage: alles spricht für rasant steigenden Kupferbedarf, hervorragende Rendite und perfekte Positionierung Eures Unternehmens auf dem Weltmarkt. Die Investitionsbedingungen und Produktionskosten (z.B. Zugang zu Land, Wasser, Energie) bei der geplanten Erweiterung sind äußerst günstig; die Steuerlast viel niedriger als in den meisten Ländern und obendrein hat Eure Firma noch einen sogenannten Steuerstabilitätsvertrag. Er garantiert Euch, dass selbst im Fall extrem hoher unerwarteter Gewinne Eure Besteuerung nicht erhöht wird. (Es gibt zwar Überlegungen in Peru, das durch eine Steuerreform zu ändern; das lehnt Ihr und andere Unternehmen ab – Eure Kontakte zur Regierung sind gut und in der Regel "erfolgreich".)

Während Ihr bei der Regierung voraussichtlich perfekte Bedingungen für die Minenerweiterung aushandeln könnt, nerven Forderungen auf den unteren Ebenen: Ein Anteil an Euren Steuerabgaben als Unternehmen fließt nämlich direkt in die Kassen von Kommune, Provinz und "Bundesland". Sie alle wollen einen größeren Anteil an den Gewinnen der Mine.

Ihr habt zwar die vorgeschriebenen Vorab-Konsultationen nicht durchgeführt, aber dass die Konflikte und sozialen Krisen mit Blockaden und Protesten gegen die negativen Auswirkungen des Kupferabbaus auf das Leben der Menschen sich so intensivieren und gegen die geplante Erweiterung richten, ist bedenklich. Der Betriebsablauf könnte gestört sein und Lieferschwierigkeiten könnten auftreten. Dies befürchten insbesondere die wichtigen Importeure in Europa. Zum anderen könnten wichtige Kunden in EU-Ländern durch das Lieferkettengesetz verpflichtet sein, von Euch Nachweise umwelt- und sozialverträglicher Produktion einzufordern.

Vor Ort habt Ihr eine direkte Kooperationsvereinbarung mit der Polizei und bezahlt für den Schutz Eurer Anlagen, aber unklar ist, wie Ihr die Bevölkerung ins Boot holt. Wollt Ihr auf bestimmte Forderungen eingehen oder wollt / könnt Ihr sie spalten und einschüchtern? Der Ausnahmezustand, den die Regierung immer wieder verhängt, fördert letztlich Euer Image auch nicht. Aber niemand im In- oder Ausland soll behaupten können, Ihr würdet Menschenrechte und Umweltstandards missachten.

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion könnte Euch unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr dann im Rahmen Eurer Strategie mit einer anderen Gruppe sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine oder zwei Vertreter*innen, die im Namen der Gruppe sprechen oder verhandeln und Euch anschließend anhand ihrer Notizen vom Gespräch berichten. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Die Regierung wird eine große Runde einberufen; sicher auch eine Vertretung von Euch einladen. Bestimmt ein, zwei Personen, die dort Eure Interessen (die wesentlichen Punkte) vorbringen, vertreten und verhandeln. Alle anderen aus der Gruppe sind Publikum.
- ▶ Anschließend seid Ihr nochmal in Eurer Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und vielleicht, was Ihr für Schlüsse daraus zieht und wie Ihr weiter vorgehen würdet. Bitte Stichwörter notieren und jemanden, der sie vorträgt, auswählen.
- ▶ Abschließend gibt es mit allen Gruppen ein Plenum und die Spielleitung wird sicher mit Euch Eure Erfahrungen im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru	Gruppen Deutschland
❶ Die betroffene Gemeinde Pino	❺ Der Kupferimporteur Eurat
❷ Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻ Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸ Das Bergbauunternehmen Robusta	
❹ Die Regierung (Ministerien)	

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Gruppe

4

Peruanische Regierung

Ihr repräsentiert in unserem Fallbeispiel die Regierung: Vertreter*innen vom Umweltministerium, vom Gesundheitsministerium, vom Ministerium für Bergbau und Energie. Für die Regierung ist der Bergbau ein guter Steuerzahler und das gilt auch für die Kupfermine, die schon seit Jahrzehnten tätig ist und sich nun erweitern will. Sie bringt auch Geld in die betroffene Region, weshalb sie von einigen Gruppen und Euch gut gelitten ist.

Die Situation auf dem Kupfermarkt ist weltweit vielversprechend: Nachfrage und Preise boomen. Alle wollen Kupfer. Alle brauchen Kupfer. Peru hat (noch) viel Kupfer. Die Kupferregionen im Land möchten allerdings stets mehr Geld vom "Kupferkuchen".

Problematisch sind die anhaltenden sozialen Proteste, Spannungen und Auseinandersetzungen – und jetzt lehnen auch noch weite Teile der betroffenen Bevölkerung die Erweiterung der Mine Anta schlichtweg ab oder knüpfen "ungeheuerliche" (wie das Bergbauministerium sagt) Forderungen an ihre Zustimmung. Sie wollen nicht umgesiedelt werden, sie wollen raus aus der Armut, sie wollen sauberes Wasser und Trinkwasserversorgung, saubere Umwelt, sie wollen Bildung und Ausbildung. Sie wollen eine bessere Gesundheitsversorgung, sie wollen, dass angerichtete Schäden repariert oder Wiedergutmachung bezahlt wird, und so weiter.

Da es sich um eine Quechua-sprachige anerkannte indigene Gemeinde handelt, müssten auch noch einige besondere Schutzregelungen eingehalten werden (Einverständnis der Bevölkerung mit den Maßnahmen; voll informierte Mitsprache, etc.).

Um die Interessen "der Allgemeinheit" (Fortgang des Kupferabbaus) zu verteidigen, hat die Regierung immer wieder den Ausnahmezustand ausgerufen und Proteste niederschlagen lassen. Übergriffe, Ausschreitungen der Polizei gegen Aktivist*innen und Kriminalisierung einfacher Bürger*innen haben aber derart zugenommen, dass sie sich nicht mehr verheimlichen lassen und auch im Ausland als Skandal und Regierungsversagen gesehen werden.

Es stellt sich also grundsätzlich die Frage, wie Ihr als Regierungsvertreter*innen in dieser Angelegenheit weiter vorgehen sollt. Auf wessen Seite steht die Regierung, wessen Interessen hat sie zu vertreten? Kann / soll sie vermitteln? Alles nicht einfach; inmitten einer Krise, inmitten wachsender Armut und zunehmender Korruption.

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion (oder Absprachen) könnte Eure Strategie unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr im Rahmen Eurer Strategie mit einer der anderen (oder mehreren) Gruppen sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine Vertretung Eurer Regierung, die Eure Botschaft klar machen oder Absprachen treffen soll. Anschließend berichtet sie anhand ihrer Kurznotizen in Eurer Gruppe vom Treffen und Ihr überlegt weiter. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Ihr werdet einen Runden Tisch einberufen, zu dem Ihr die anderen am Konflikt beteiligten Gruppen einladet – am besten kurz schriftlich, mit Tagesordnungspunkten. Gebt bitte in der Einladung an, welche Gruppen eingeladen sind. Bereitet bitte diesen Runden Tisch vor, denn Ihr seid die Gastgeber und müsst die Sitzung leiten. Bestimmt mindestens zwei Personen, die Euch dort vertreten. Sie erklären kurz die Lage und worum es beim Treffen geht. Sie bringen Eure Regierungsinteressen (die wesentlichen Punkte) ein, vertreten sie und verhandeln. Wenn es Ergebnisse gibt, fasst Ihr sie am Ende der Sitzung zusammen. Ihr könnt bestimmen, wie viele Vertreter*innen von den eingeladenen Gruppen Ihr beim Runden Tisch zulassen wollt. Alle anderen aus den Gruppen sind Publikum.
- ▶ Nachdem Ihr den Runden Tisch rechtzeitig beendet habt, geht Ihr wieder in Eure Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und welche Schlüsse Ihr daraus zieht und wie Eure Gruppe weiter vorgehen würde. Bitte Stichwörter notieren und jemanden, der sie vorträgt, auswählen.
- ▶ Abschließend findet mit allen Gruppen ein Plenum statt und die Spielleitung wird mit Euch Eure Erfahrungen / Gefühle im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru	Gruppen Deutschland
❶ Die betroffene Gemeinde Pino	❺ Der Kupferimporteur Eurat
❷ Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻ Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸ Das Bergbauunternehmen Robusta	
❹ Die Regierung (Ministerien)	

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Gruppe

5

Kupferimporteur Eurat in Deutschland

Euer börsennotiertes Unternehmen ist weltweit führender Anbieter von Metallen und einer der größten Kupferrecycler der Welt. Peru ist ein wichtiger Handelspartner für Euch. Fast ein Fünftel des Kupfers, das Ihr verarbeitet, kommt von dort.

Ihr wollt den Import von Kupfererz in der entsprechenden Menge und Qualität sichern und Eure Wettbewerbsfähigkeit langfristig erhalten. Spätestens 2050 müsst Ihr klimaneutral produzieren.

Aktuell baut Ihr an großen Stromtrassen in Deutschland mit, und wie immer seid Ihr auf absolut termingerechte Lieferungen angewiesen. Eure Nachhaltigkeitsabteilung gibt grundsätzlich zu bedenken, dass ein Teil der Kupferkonzentrate sowie weitere Rohstoffe aus Ländern kommen, in denen die Korruption blüht und Sozial- und Umweltstandards nicht eingehalten werden. Proteste könnten die Produktion verzögern. Eure Nachhaltigkeitsstrategie soll ab sofort die Verantwortung entlang der Lieferketten in den Blick nehmen. Damit gerät die Mine Anta, die nun erweitert werden soll, ins Zwielicht. Ihr wisst nicht, ob Ihr Euch auf schriftliche Zusagen verlassen könnt, dass dort das Arbeitsrecht sowie die elementaren Umwelt- und Sozialstandards eingehalten werden.

Große Sorge machen Eurem Betrieb die gestiegenen Energiekosten, die die Existenz Eurer europäischen Produktionsstandorte gefährden.

Auf der jüngsten Hauptversammlung Eurer Aktionär*innen wies eine Gruppe namens Solidaritätsgruppe KupFair kenntnisreich auf eklatante Probleme in Produktionsstätten hin, aus denen Ihr ziemlich sicher Kupfer bezieht. Und sie forderte unter anderem, dass Ihr sofort die Geschäftsbeziehungen mit solchen Minen abbrecht. Andererseits wird Euch zu Gute gehalten, dass Ihr Euch auch für die Verwendung heimischer Rohstoffe und Recycling stark macht. Euch schwebt vor, mit Partnerfirmen integrierte und nachhaltige Wertschöpfungsketten aufzubauen (vom Rohmaterial bis zum Endprodukt).

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion könnte Euch unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr dann im Rahmen Eurer Strategie mit einer anderen Gruppe sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine oder zwei Vertreter*innen, die im Namen der Gruppe sprechen oder verhandeln und Euch anschließend anhand ihrer Notizen vom Gespräch berichten. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Die Regierung wird eine große Runde einberufen; sicher auch eine Vertretung von Euch einladen. Bestimmt ein, zwei Personen, die dort Eure Interessen (die wesentlichen Punkte) vorbringen, vertreten und verhandeln. Alle anderen sind Publikum.
- ▶ Anschließend seid Ihr nochmal in Eurer Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und vielleicht, was Ihr für Schlüsse daraus zieht und wie Ihr weiter vorgehen würdet. Bitte Stichwörter notieren.
- ▶ Abschließend gibt es mit allen Gruppen ein Plenum und die Spielleitung wird sicher mit Euch Eure Erfahrungen im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru	Gruppen Deutschland
❶ Die betroffene Gemeinde Pino	❺ Der Kupferimporteur Eurat
❷ Die Nichtregierungsorganisation Juri	❻ Die Solidaritätsgruppe KupFair
❸ Das Bergbauunternehmen Robusta	
❹ Die Regierung (Ministerien)	

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.

Gruppe

6

Die Solidaritätsgruppe KupFair

Ihr seid eine Peru-Solidaritätsgruppe in Deutschland. Aus unterschiedlichen Gründen liegen Euch die Menschen und gesellschaftlichen Verhältnisse des südamerikanischen Landes am Herzen, Ihr seid aber überzeugt, dass sich in den Industrieländern viel ändern muss, wenn sich insgesamt etwas zum Besseren ändern soll.

Ihr setzt Euch dafür ein, dass "Peru" hier wahrgenommen wird und sich dort die menschenrechtliche Situation verbessert. Ihr seid inhaltlich breit aufgestellt (u.a. Umwelt, Soziales, Rechte indigener Völker). Da seit Jahren die meisten und härtesten Konflikte in dem rohstoffreichen Land mit Bergbautätigkeit und damit verbundenen Problemen zu tun haben, seid Ihr auch mit Fragen von Kupferabbau – und konkret mit dem Fall der betroffenen Gemeinde Pino – befasst. Zu ihr und zur peruanischen Nichtregierungsorganisation Juri habt Ihr schon länger guten Kontakt. Ihr seid dort wie hier gut vernetzt, gebt regelmäßig einen Infobrief heraus und arbeitet mit vielen anderen Initiativen zusammen, um das Verhältnis zwischen den reichen und armen Ländern gerechter zu gestalten. An die peruanische und auch an die deutsche Regierung habt Ihr euch schon öfter in anderer Sache gewandt.

Die zentralen Probleme im Fall der Erweiterung der Mine Anta (die zu Robusta gehört) kennt Ihr: gegen die Vorschriften wird die (Quechua-)Bevölkerung übergangen und nicht befragt. Die Umwelt wird immer mehr verseucht, die Bevölkerung hat toxische Metalle im Blut, keine angemessene Behandlung, keine Entschädigungszahlungen. Robusta will Land von der Bevölkerung kaufen und lächerliche Preise dafür zahlen. Während einerseits Bewohner*innen die Erweiterungspläne komplett ablehnen, können andere unter bestimmten Bedingungen und Voraussetzungen der Idee etwas abgewinnen.

Ob und in welchem Umfang das europäische und deutsche Lieferkettengesetz oder andere Maßnahmen und Absichten der deutschen Bundesregierung (*Verantwortungsvolle Rohstoffgewinnung / Nachhaltige Rohstoffwirtschaft in Entwicklungs- und Schwellenländern*) Eure Arbeit stützen oder absichern, müsste sich noch erweisen.

Wie steht es denn nun mit der Unternehmensverantwortung? Der deutsche Kupferimporteur legt nicht offen, woher genau eigentlich welcher Rohstoff kommt. Zum Dachverband Kritischer Aktionärinnen und Aktionäre habt Ihr Kontakt, über ihn könntet Ihr vielleicht die Aktionär*innen über die Pläne von Robusta kurz informieren.

Aber habt Ihr überhaupt "ein Mandat"? Könnt Ihr im Namen der betroffenen Gemeinde Pino sprechen und / oder könnt Ihr Euch mit der Nichtregierungsorganisation Juri abstimmen?

Bevor Ihr in der Gruppe loslegt

- ▶ Lest bitte diesen Text gut durch.
- ▶ Stellt fest, was Ihr in dieser Situation wollt, was muss geschehen?
- ▶ Entwickelt eine Strategie, wie Ihr diese Ziele erreichen könnt und notiert bitte wesentliche Punkte. Mit wem? Wodurch? Wer oder welche Aktion könnte Euch unterstützen?
- ▶ Wenn Ihr dann im Rahmen Eurer Strategie mit einer anderen Gruppe sprechen wollt, schickt Ihr dorthin eine oder zwei Vertreter*innen, die Euch anschließend anhand ihrer Notizen vom Gespräch berichten. Ihr könnt anderen Gruppen auch schreiben.
- ▶ Die peruanische Regierung hat vor, mit Konfliktbeteiligten einen Runden Tisch auszurichten.
- ▶ Anschließend seid Ihr nochmal in Eurer Gruppe und zieht Bilanz, was und wie es abgelaufen ist und vielleicht, was Ihr für Schlüsse daraus zieht und wie Ihr weiter vorgehen würdet. Bitte Stichwörter notieren.
- ▶ Abschließend gibt es mit allen Gruppen ein Plenum und die Spielleitung wird sicher mit Euch Eure Erfahrungen im Strategiespiel und Gedanken dazu besprechen.

Es gibt folgende sechs Gruppen (plus die Spielleitung):

Gruppen Peru	Gruppen Deutschland
① Die betroffene Gemeinde Pino	⑤ Der Kupferimporteur Eurat
② Die Nichtregierungsorganisation Juri	⑥ Die Solidaritätsgruppe KupFair
③ Das Bergbauunternehmen Robusta	
④ Die Regierung (Ministerien)	

Bei Bedarf kann die Spielleitung die Rolle fehlender Gruppen (wie Presse, bundesdeutsche Regierung, etc.) spontan übernehmen und kurz entsprechend agieren.